

M6: Zoos unter der Lupe

1. Definition und Geschichte:

Definition: Laut Bundesnaturschutzgesetz ist ein Zoo eine Einrichtung, in der mehr als zwanzig lebende Wildtiere gehalten und an mehr als sieben Tagen im Jahr öffentlich zur Schau gestellt werden.

Geschichte:

- Erste Aufzeichnungen von Wildtierhaltung (Ägypten/China) vor ca. 5.000 Jahren und antikes Rom
- Tiere als Jagdhelfer/Nahrungsquelle/für Schaukämpfe in Arenen
- Im Hochmittelalter in Europa wieder vermehrte Einführung von Wildtieren, meist als Statussymbole der Adligen.
- Im 19. Jh.: Entstehung von Zoos, die sich als Erholungs- und Bildungsstätten verstanden

Aktuelle Situation:

- Über 800 zoologische Einrichtungen in Deutschland.
- Einige im Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) organisiert (70 Mitglieder)

2. Ziele und Konzepte der Zoos:

4-Säulen-Konzept der VdZ-Einrichtungen: Bildung, Erholung, Forschung, Artenschutz.

Bildung:

- Zoos bieten Gruppenführungen an, jedoch wenige Teilnehmer:innen
- Informationsschilder an Gehegen sind vorhanden, jedoch zeigen Tiere in Gefangenschaft nicht ihr natürliches Verhalten (z.B. Flamingos können nicht fliegen, Elefanten nicht kilometerweite Strecken mit ihrer Herde laufen).
- Studien zeigen: Vereinzelte Zoobesuche fördern kein nachhaltiges Engagement für Natur- und Artenschutz.
- teilweise Wissenszuwachs, dieser ist jedoch abhängig von mehreren Faktoren (z.B.: geführte vs. ungeführte Tour, Alter der Besucher:innen u.ä.), Studien geben für einen Bildungseffekt bisher nur begrenzt untermauernde Belege.

Erholung:

- Ein kurzer Moment für Menschen vs. lebenslange Gefangenschaft der Tiere

- beim Bau von neuen Anlagen stehen häufig nicht die Tiere sondern das Besucherlebnis im Vordergrund
- Es gibt unzählige alternative Möglichkeiten zur Erholung - ohne Tierleid.

Forschung:

- **Zielsetzung:** Unterstützung von Untersuchungen zu Arten- und Tierschutz durch Verhaltensstudien, Bereitstellung von Tierpflegerzeit, biologischen Proben, Datensätzen
- **Studienbeteiligung VdZ-Mitglieder (2008-2018):**
 - 1.058 begutachtete wissenschaftliche Publikationen
 - Mehrheit extern initiiert; fast ein Drittel der Autoren waren keine VdZ-Mitarbeiter.
 - Durchschnitt: nur 1,4 Studien pro Zoo/Jahr.
 - 20 % der Zoos haben >10 Jahre keine wissenschaftliche Arbeit veröffentlicht.

Artenschutz:

- **Bestandssituation:**
 - lediglich 15,6 % der in deutschen Zoos gehaltenen Arten sind laut Roter Liste bedroht, 2 % vom Aussterben bedroht.
 - Flaggschiffspezies (z.B. Eisbär, Elefant, Löwe) dienen als Publikums-Magneten oder um auf andere bedrohte Arten aufmerksam zu machen
- **Ex-Situ - Erhaltungszuchtprogramme:**
 - Europäische Zuchtbücher -> gezielte Zucht bedrohter Arten
 - Nur ca. 50 Arten wurden bisher weltweit erfolgreich durch Zuchtprogramme der Zoos erhalten, was <0,3 % der weltweit bedrohten Arten entspricht. (laut IUCN aktuell mehr als 17.000 Tierarten)
- **In-situ - Artenschutz:**
 - Wildtierreservate, Ausbildung von Wildhütern, Schutzgebietsmanagement.
 - Jährliche Investition der VdZ-Mitglieder in internationale Artenschutzprojekte ist vergleichsweise gering (ca. 8 Millionen Euro jährlich) vs. 110 Millionen Euro für bauliche Weiterentwicklungen
 - Wirtschaftsfaktor Zoo: Über 300 Millionen Euro Umsatz pro Jahr; Investitionen fließen oft in lokale bauliche Maßnahmen, statt in den internationalen Artenschutz

- **Populationsmanagement**
 - Laut EAZA jährlich 3.000 bis 5.000 Tiere in europäischen Zoos Opfer von Populationsmanagement.
 - Tiere werden getötet, wenn Überpopulation entsteht oder ihr Erbgut nicht in den Zuchtplan passt.
 - Beispiel: Tötung des Giraffen-Männchens Marius in Kopenhagen.
- **Auswilderungen:**
 - 2018-2019: Ca. 3.000 Tiere (46 Arten) ausgewildert, davon hauptsächlich Amphibien und Insekten.
 - In Relation: ~200.000 Wirbeltiere leben in VdZ-Zoos,

3. Lebensbedingungen der Tiere

- **Physische und psychische Belastungen:**
 - Eingeschränkter Lebensraum führt zu Stress und Verhaltensauffälligkeiten (Stereotypien, Zoochsen).
 - Typisch u.a.: Pacing, Weben, Overgrooming, Kotessen
- **Klimatische Herausforderungen:**
 - Tiere wie Pinguine erkranken in ungewohnten Klimabedingungen (z.B. Aspergillose).
- **Einsatz von Psychopharmaka:**
 - Im Tiergarten Nürnberg in der Vergangenheit nachweislicher regelmäßiger Einsatz von Beruhigungsmitteln (z.B. Diazepam) bei Delfinen

4. Ethische Fragestellungen

- Ist es gerechtfertigt Wildtiere ein Leben lang einzusperren, um eine Art zu schützen?
Wir schützen Menschen, weil sie leidensfähig sind, nicht weil wir die Art schützen müssen.
- Was nützen über Generationen angelegte Zuchtprogramme, wenn die Lebensräume der Tiere vor Ort nicht oder nur unzureichend geschützt und wieder aufgebaut werden?
- Ist es vertretbar, dass fleischartige Tiere extra gezüchtet werden, für deren Ernährung dann wiederum andere Tiere getötet werden müssen?

- Ist es vertretbar, “überzählige” Tiere in Zoos zu töten, die der Zoo extra gezüchtet hat?
- Darf man Wildtiere ihrem Lebensraum entreißen und in einer ganz anderen Klimazone im Zoo “zur Schau stellen”?
- Gefangenschaft ist für Menschen eine schwere Strafe. Welchen Wert hat ein längeres Leben in Gefangenschaft? (gegenüber einem vielleicht kürzeren in Freiheit)

5. Alternativen für Tier-, Natur- und Artenschutz

- **Naturschutzgebiete** und **Wildtierreservate**.
- **Bildungseinrichtungen** und **Forschungszentren vor Ort**
- **Direkte Investitionen in Artenschutzprojekte vor Ort** anstelle von Zoo-basierten Lösungen. (mit den Millionen Euro für bauliche Maßnahmen in Zoos könnte vor Ort enorm viel Lebensraum gekauft und geschützt und unzählige Ranger bezahlt werden)
- **Unterstützung von Umwelt- und Naturschutzorganisationen**
- **Bildungsansätze:**
 - Aufklärung durch Schulgärten, Exkursionen in die Natur, Besuche von Lebenshöfen
 - Nutzung digitaler Medien (z.B. Virtual-Reality, Filme, Dokumentationen), um Umweltbewusstsein zu fördern.